Krakauer Zeitung.

Nr. 22. Donnerstag den 28. Jänner 1864.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 283.

Zu Gunsten der Brzeskoer Abbrändler sind im Monate December 1863 bei dem k. k. Bezirksamte in Brzesko nachstehende Geldbeiträge eingeflossen, welche auch unter die Abbrändler vertheilt wurden, als:

	fl.	kr.
Vom Bezirksamte Dobczyce aus Sammlungen in verschiedenen Pfarreien, darunter auch von der Kämmerei Dobczyce	69	20½
Aus Sammlungen bei der Dziekanowicer Pfarrkirche	4	46
Von den Bezirksämtern Hof und Sternberg in Mähren	3	76
Pfarrer Kazaczyński aus Raczpol, Przemyśler Kreises	1	—
Vom Lemberger Magistrate aus Sammlungen im I. Viertel	8	30
Von der Gemeinde Oporzec und des dortigen Pfarrers	—	51
Vom Gutsbesitzer Ritter von Wilkoszewski aus Toporzysko	6	—
Von den Gemeinden des Tarnower Kreises Mikołajowice, Zaczarnia und Krzyż	4	75
Vom Pfarramte Nadworna	4	—
Von der Centralleitung der k. k. priv. galiz. Carl Ludwigsbahn in Wien	100	—
Vom Bezirksamte Przemyślany	6	11
Aus den Sammlungen in mehreren Gemeinden des Radlower Bezirkes	11	84
Aus der Sammlung in der Krzeczower Pfarrkirche	10	30
Vom Pfarramte Padew für die Abbrändler 5 fl., für die Brzeskoer Pfarre 4 fl.	9	—
Vom Bezirksamte Tuchow	1	36½
Von mehreren Gemeinden und Gutsherrschaften im Bezirke Zucawno.	12	6
Vom Bezirksamte Kolbuszow	4	43
Aus der Sammlung im Bezirke Jordanow	14	84
Vom Stanislawower Gemeindeamte und dem dortigen Militär-Stations-Commando	2	27
Vom Pfarramte Gosprzydowa	1	—
Vom Bezirksamte Budweis	1	50
„ „ Niepolomice	4	50
Summa	281	20

was mit dem Ausdrucke des Dankes zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. Jänner 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Jänner d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß der Feldmarschall-Lieutenant, Anton Ritter v. Schwarzel, auf seine Bitte und unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen Dienstleistung, in den wohlverdienten Ruhestand übernommen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Jänner d. J. dem Ministerial-Conceptsadjuncten im Staatsministerium, Dr. Franz Hillardt, den Titel und Rang eines Ministerialconcipisten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Jänner d. J. dem Inspector der vormaligen böhmischen Baudirection Joseph Morawek bei seinem Uebertritte in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Jänner d. J. dem Registraturs- und Archivsdirector bei der Statthalterei in Innsbruck und Privatdocenten an der dortigen Universität Dr. Johann Georg Wörz in Anerkennung seiner Verdienste den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der überzählige Scriptor der k. k. Hofbibliothek Dr. Heinrich Schiel das ihm verliehene Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Jänner d. J. dem Verwalter der Tabakfabrik in Hainburg Karl Minnigerode in Anerkennung seiner ausgezeichneten und erfolgreichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Statthalter von Nieder-Oesterreich Gustav Graf Chorinsky das Großkreuz des königlich baierischen St. Michael-Verdienst-Ordens;

der Hofrath Carl Graf Hohenwart-Gerlachstein das Ritterkreuz zweiter Classe des päpstlichen Pius-Ordens;

der Statthaltereirath und Bezirksvorsteher in Trient Alexander v. Attelmayr das Ritterkreuz dritter Classe dieses Ordens;

der Bürgermeister von Trient Albert Rungg das Commandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

der Polizeirath in Trient Karl von Pichler und der Statthaltereisecretär in Triest Johann Krommer das Ritterkreuz dieses Ordens;

der Postdirector in Graz Joseph Scheiger den ottomanischen Medschidje-Orden vierter Classe;

der königlich belgische Leibarzt Med. Dr. Georg Wimmer das Officierskreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens;

Stanislaus Lazovich aus Triest das Ritterkreuz des päpstlichen St. Silvester-Ordens und

der Componist und Professor an der königlichen Akademie der Musik in London Ernst Pauer das Ritterkreuz zweiter Classe des königlich sächsischen Albrecht-Ordens und das Verdienstkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens annehmen und tragen, so wie daß

der Schneidermeister in Karlsbald Jakob Schmidt den Titel eines königlich preußischen Hofschneidermeisters und

der k. k. Hofkleidermacher Karl Römisch in Prag den Titel eines königlich hannover'schen Hof- und Leibschneiders annehmen und führen dürfen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Oberstauditor ad honores Ludwig Ritter v. Leuzendorf zum wirklichen Oberstauditor und Referenten beim Militär-Appellationsgerichte.

Uebersetzung:

Der Oberstlieutenantauditor Wilhelm Schütz, vom Landesgeneralcommando zu Udine, zur Dienstleistung als Justizreferent zum Armeecommando zu Verona.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant Georg Edler v. Leclair, des Militärfuhrwesencorps, mit Oberstenscharakter ad honores, und

der Hauptmann erster Klasse, Maximilian Papst, der Montursbranche, mit Majorscharakter ad honores.

Der Staatsminister hat den Ministerial-Conceptsadjuncten Dr. Hermenegild Jireczek zum Ministerialconcipisten und den Auscultanten Lucas Ritter v. Führich zum Ministerial-Concepts-Adjuncten im Staatsministerium ernannt.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des Gemeinderathes der k. Stadt Padua den bisherigen Podesta Nobile Franzesco de Lazara in seinen Functionen auf weitere drei Jahre bestätigt.

Der Staatsminister hat den Kupferstecher Johann Zitek zum Lehrer des Freihandzeichens an der k. k. Oberrealschule in Görz ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Ernst Johann Ritters von Herring zum Präsidenten und des Alfred Skene zum Vicepräsidenten der Brünner Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1864 bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. Jänner.

Die namentlich von der „Indep.“ mit großer Bereitwilligkeit aufgenommenen Friedensgerüchte sind vom Morgen bis zum Abend, wie vorherzusehen war, zerstoben. Das dänische Aufschub-Gesuch wird abgelehnt, obgleich es von England und andern Mächten unterstützt wurde. Dies ist schon nach einem Londoner Telegramm von der englischen Regierung officiell in der „Times“ angezeigt. Die Pariser mit so großer Zuversicht aufgetretene Nachricht, Preußen und Oesterreich hätten am 21sten in Paris versprochen, die Eider nicht zu überschreiten. erweist sich, wie wir vermuthet hatten, als unbegründet. Der dänisch-englische Vorschlag, die deutschen Truppen sollen sechs Wochen Gewehr beim Fuß an der Eider warten, bis ein Entscheid des dänischen Reichstages wegen der Novemberverfassung erfolgt sei, war am 23sten gestellt worden. Wie weit ihn Frankreich unterstützt haben mag, ist für den Augenblick noch ein Problem. Schwerlich geschah es mit großer Energie. Auch die Behauptung Pariser Correspondenzen, Frankreich habe schon jetzt Vorbehalte gemacht die einem Protest gleichkämen, bewährt sich keineswegs. Solche Vorbehalte sind bis jetzt nicht erfolgt, und die Nachricht verdankt wahrscheinlich einer Verwechselung mit der angeblichen Unterstützung des dänischen Aufschubgesuches durch Frankreich ihren Ursprung. Dieses Gesuch ist, wie bemerkt, als abgelehnt anzusehen. Ein neues, wie es scheint von England angerathenes Manöver, das in der vorläufigen Suspendirung der November-Verfassung vorbehaltlich der späteren Billigung durch den Reichstag bestehen würde, setzt eine Art von Staatsstreich voraus und würde dasselbe Schicksal haben. Es wird also wahrscheinlich zum Kampf kommen. Was Wiener Blätter von einer schwedisch-dänischen Militär-Convention melden, wird sogar, wie man der „S.-Z.“ aus Berlin schreibt, von dänischer Seite bezweifelt und ist unbegründet. Die von den Großmächten zunächst zu stellenden Forderungen sind inzwischen von Herrn v. Beust in der sächsischen Kammer officiell bestätigt worden. Das Schweigen des Herrn von Beust über die Einverleibung Südschleswigs in den deutschen Bund bestätigt indirect, daß davon erst später nach ausgebrochenem Kriege die Rede sein wird. Nachträglich ist noch zu bemerken, daß die Behauptung der „Morningpost“, Frankreich werde im Verein mit England für die Integrität der dänischen Monarchie einstehen, sowohl durch die obigen Nachrichten, als durch eine direct abweichende Nachricht der „Patrie“ widerlegt ist.

Ueber die erwähnten Vermittlungsversuche schreibt die „Presse“: Nicht von französischer und nicht von englischer Seite ist der Compromiß-Vorschlag, der dänischen Regierung eine 6wöchentliche Frist zur Ausführung der in der Sommation vom 16. Jänner gestellten Forderungen zu gestatten, gestellt worden, sondern von Seiten der dänischen Regierung selbst in einer nach Wien und Berlin gerichteten Note, welche gestern hier überreicht wurde. Allerdings hatte der Vertreter Englands den Auftrag, den Vorschlag warm zu befürworten, was übrigens auch von Seiten des Herzogs von Grammont geschehen sein soll. Unter Hervorhebung der absoluten Unmöglichkeit, der Sommation in der Form, wie sie gestellt worden, zu entsprechen, erklärt sich die dänische Regierung durch das Organ des Herrn v. Quade gleichwohl bereit zu dem Versuch, auf der Basis der Sommation mit den deutschen Großmächten sich zu verständigen; allerdings könne ein solcher Versuch aber nur auf legalem und verfassungsmäßigem Weg geschehen, wozu es der Einberufung des Reichsrathes und zunächst der Ausschreibung der Wahlen bedürfe, also eine Frist von 6 Wochen, vom 1. Februar an gerechnet, nothwendig sei. Auf vertraulichem Weg wurde zugleich auf die Chancen, den Reichsrath (dessen erste Kammer zu einem Drittheil aus vom König ernannten Mitgliedern und aus 45 Schleswigern — bei 205 Repräsentanten — bestehen soll, welch letztere, falls sie erscheinen, unbezweifelt alle gegen das Grundgesetz stimmen würden) für einen Compromiß zu gewinnen, hingewiesen, sowie angedeutet, daß die Regierung bereit sei, die einer Aufhebung gleichkommende Revision des November-Grundgesetzes, welches im früheren Reichsrath bekanntlich nur eine Majorität von 3 Stimmen erlangte, als Cabinetsfrage zu behandeln. Der Vorschlag ist, wie wir vernehmen, sofort abgelehnt worden und wird die Erlassung des Ultimatums nach vollendetem Aufmarsch an der Eider nicht aufhalten.

Der „Botschafter“ meldet im Gegensatz zu einer Mittheilung der „Augsb. Allg. Zeitung“, daß Oesterreichs Votum in der Erbfolgefrage noch nicht angegeben ist.

Sämmtliche Wiener Blätter constatiren, daß der Rückzug der Regierungen der Mittelstaaten sich auf der ganzen Linie zu vollziehen scheint. Es wurden aus deutschen Blättern hinlängliche Berichte für diesen Umschwung geliefert.

Wie das Organ der Münchener Regierung, die „Baierische Zeitung“, so weist gleichzeitig auch der „Staatsanzeiger für Württemberg“ den Vorschlag einer Mobilmachung zurück. Diese Demonstration, sagt das ministerielle Blatt, würde ein Paar Millionen kosten und zu nichts Weiterem führen. Wenn auch alle übrigen deutschen Mittelstaaten auf eine Armirung ihrer Armeen eingehen würden, so würde ihre Macht gegenüber von Oesterreich und Preußen keineswegs eine solche sein, um diese zur Umkehr nöthigen zu können. Der gegenwärtige Zustand sei ein sehr peinlicher und es sei dringend zu wünschen, daß Oesterreich und Preußen ihn in einer Weise vorübergehen machen, welche die Aufrechthaltung des Bundes ermöglicht; aber auch die Mittelstaaten müssen darauf bedacht sein, mit den beiden deutschen Großstaaten in Verhältnissen zu bleiben, welche diesen Zweck sichern und die weitere Entwicklung des Bundesverhältnisses nicht abschneiden.

Wie der „G.-C.“ aus Hannover gemeldet wird, hatte in dem dortigen groß deutschen Verein bekanntlich beim Beginn der holsteinischen Bewegung ebenfalls eine Resolution zu Gunsten der Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg stattgefunden. In Folge

---

Feuilleton.

Charles Sealsfield.

(Schluß.)

Während seines ersten Aufenthalts in der Schweiz hielt sich Sealsfield abwechselnd in Zürich, am Bodensee, in Schaffhausen und zu Baden im Aargau auf. Er stand in den besten geselligen Beziehungen mit vielen ausgezeichneten Schweizern und mit manchen fremden Notabilitäten, welche gleich ihm den gastfreien Boden der Schweiz zu ihrem bleibenden oder vorübergehenden Aufenthalt gewählt hatten.

Eines Tages erging sich Sealsfield lustwandelnd in der Nähe von Constanz, an den reizenden Ufern des See's. Da bemerkte er vor sich einen Reiter. Demselben begegnete ein ziemlich armselig und abgerissen aussehender wandernder Handwerksgeselle. Unser Spaziergänger sah von Weitem, daß der Reiter, ein junger eleganter Herr, sein Pferd anhielt, ohne vom Sattel zu steigen, die Stiefel auszog, dieselben dem armen Reisenden schenkte und dann unbeschuht wieder von dannen trabte. Kurze Zeit nach diesem kleinen Abenteuer ward unser Freund, der schon in Neuyork in Beziehungen zur Familie Bonaparte gestanden, bei der Königin Hortensia eingeführt, welche damals auf dem Schloß Arenenberg wohnte. Nicht ohne Erstaunen erkannte er in ihrem Sohne Louis Napoleon den generösen jungen Reiter.

Nach einem kurzen Besuche in Amerika (1837) kehrte Sealsfield nach der Schweiz zurück. Im Jahre 1838 erschienen die ersten Bände der „Sturm-, Land- und Seebilder“, einer Mosaikarbeit von scharfer Zeichnung und lebhaftestem Colorit. Zwei Jahre später veröffentlichte er das „Kajütenbuch.“ Es enthalten die zwei Bände dieses Romanes eine lebensvolle Schilderung der ersten Anfänge amerikanischer Niederlassung und Besitzergreifung in Texas. Als Meister in der Charakterzeichnung und Schilderung psychologischer Phänomene erweist sich der Verfasser in der Episode „die Prairie am St. Jacinto.“ Wahr und ergreifend, fast haarsträubend erzählt er die Gewissenspein des Raubmörders, den die eigenen Schritte trotz allen Widerstrebens stets und stets wieder zum Schauplatz seines Verbrechens führen. — Die drei Bände „Süden und Norden“ (1842 und 1843) haben wiederum Mexico zum Schauplatz und enthalten in Romanform die Eindrücke, welche dieses wunderbare Land mit seiner unglücklichen, meist entarteten Bevölkerung auf den Verfasser gemacht. Das Buch ist sonderbar, wie das Land, welches es schildert; seine Lectüre berauscht uns gleich dem Duft und dem Saft der Agaven, von denen wir lesen. Es gehört zu den frommen Wünschen Sealsfield's, in einer neuen Ausgabe eine bessere Ordnung und einen größeren Zusammenhang in die üppigen, farbenreichen Bilder der Natur und des Lebens des wunderherrlichen Gebirgslandes Oaxaka zu bringen, welche dieser Roman enthält.

Der Quell literarischer Thätigkeit war durch so rasche Production nicht erschöpft. Unser Freund arbeitete an fernern Werken. Aber die Stürme, welche 1847 in der Schweiz, 1848 in ganz Europa zum Ausbruch kamen, unterbrachen das ruhige Schaffen des Geistes. Zum Anfang der Fünfziger Jahre finden wir Sealsfield wieder in Amerika.

Sealsfield hatte um's Jahr 1830 die neue Welt als junger Mann, in der Blüthe der Jahre, verlassen; als gereifter Mann kehrte er nach mehr als 20 Jahren zurück. Er sah nun mit andern Augen. Land und Menschen erschienen ihm nicht mehr wie damals im rosigen Wiederschein der Jugend. Sein durch die lange Abwesenheit objectiver gewordener Blick erkannte mit Schmerz die dunklen Schlagschatten im amerikanischen Staats- und Privatleben. Nicht mehr war es der von den schönen Creolinen Louisianas gefeierte Tänzer, nicht mehr der kecke Jagdgefährte der jungen Pflanzer, der heißblütigen Cavaliere des Südens, der nach so langer Abwesenheit aus Europa zurückkehrte; es war der berühmte Schriftsteller, der geistvolle Publicist, auf dessen Stirne Zeit und Erfahrungen schon tiefe Furchen gezogen hatten. Es waren die Staatsmänner, die öffentlichen Charaktere des Landes, mit denen er nun verkehrte. Er besuchte Washington und wurde vom Präsidenten der Union im „weißen Haus“ empfangen; mit den meisten Männern von politischer Wichtigkeit machte er persönliche Bekanntschaft, und sie verschmäheten es nicht, seinen Rath zu hören. Er erkannte mit Schrecken, wie furchtbar die Corruption im öffentlichen Leben Amerika's überhand genommen, wo es vorkam, daß die Mehrheit der Volksvertretung ganzer Staaten von Eisenbahnschwindlern oder anderen großen Geldspeculanten im eigentlichsten crassesten Sinn sich bestechen ließen. Schon damals bereitete sich die furchtbare Katastrophe vor, die ein paar Jahre später ausbrach und heute noch nicht zum Abschluß gekommen ist — gleich der französischen Revolution verheerend — vernichtend, aber heilsam und nothwendig all' die angesammelten faulen, giftigen Dünste auseinander zu blasen und den Platz zu räumen für ein besseres, gesünderes Leben. — Sealsfield hat seinen Landbesitz in Louisiana nie veräußert. Ohne Zweifel hat er die Stätte wieder besucht, wo er einst eine Plantage gegründet hätte, wäre nicht der fatale Bankerott seines Banquiers dazwischen gekommen. Jetzt würden ihm die Fonds nicht mehr gefehlt haben, eine genügende Anzahl von Negern zu erwerben, um den einst gehegten Plan zur Ausführung zu bringen. Aber sei es, daß er das Vorgefühl des kommenden furchtbaren Sturmes hatte; sei es, daß nach einem so langen Aufenthalt in Europa — im freien England und in der Schweiz — sein Gefühl sich dagegen auflehnte, Sclavenbesitzer zu werden; sei es, daß er es nun zu spät fand, eine Familie zu gründen: er verließ die Scholle wieder, die ihm gehörte, und das Adoptivvaterland, um nach der alten Welt, nach der Schweiz zurückzukehren.

Am südlichen Fuße des Jura, der mit seinen zackigen

dessen hat ein Theil der hervorragendsten Mitglieder des Vereines jetzt seinen Austritt erklärt, denselben dahin motivirend, daß, indem der Verein einen Fürsten anerkenne, bevor der Bund über dessen Zulässigkeit als Mitglied entschieden, er sich einen Uebergriff erlaube, welchem ein Conservativer nie seine Zustimmung ertheilen könne: der groß deutsche Verein möge das deutsche Recht vertreten, für dasselbe sprechen und Resolutionen fassen, das stehe ihm zu, nun und nimmermehr aber irgend eine Resolution zu fassen, die der Entscheidung des Bundes vorgreife.

Das „Dresdner Journal" dementirt die Nachricht der Wiener „Presse" bezüglich eines angeblichen Compromisses des Herrn v. Beust in der schleswig-holsteinischen Sache. Herr v. Beust habe weder diesen noch einen anderen Compromiß vorgeschlagen.

Wie aus Frankfurt gemeldet wird, hat der Ausschuß des Bundestags beantragt, statt der aus dem Verband der Bundestruppen entlassenen österreichisch-preußischen Truppentheile der ersten und zweiten Reserve für das Executionscorps in Holstein eine gleich starke Reserve aus dem 7. (Baiern) und 8. (Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) Bundes-Armeecorps aufzustellen.

Am 23. d. fand unter dem Vorsitze Palmerston's die erste Conseilsberathung wegen der Thronrede statt, von der man glaubt, daß sie eine sehr düstere Färbung tragen werde. Die City betrachtet indessen die Situation als nicht gefährlich für England. Man glaubt, schreibt man aus London, wohl an die Möglichkeit eines kurzen Krieges zwischen den beiden deutschen Großmächten und Dänemark, nicht aber an eine ernstliche, über die Verspritzung von — Tinte hinausgehende Einmischung Englands.

Wie man aus Bern meldet, wird ein französischer Untersuchungscommissär mit besonderer Erlaubniß des Bundesraths sich in Lugano etabliren, um die Untersuchung gegen die Attentäter zu führen. Auch in Turin wird ein solcher seine Wirksamkeit eröffnen.

Das österreichische Cabinet hat, wie man der „Prager Zeitung" aus Wien schreibt, auf das Bulwer'sche Project zur Lösung der rumänischen Complicationen erklärt, daß es, obgleich materiell mit demselben vollkommen einverstanden, doch die Angelegenheit vertagt wissen möchte, bis die Protestationen der Pforte beim Fürsten Cousa gegen dessen eigenmächtiges Vorgehen in der Klostersäcularisationsfrage ihre befriedigende Lösung gefunden hätten. Die österreichische Regierung hat nämlich die Ueberzeugung, daß die Pforte nicht eher, als bis sie von dem Fürsten vollkommene Satisfaction erhalten, das Bulwer'sche Conferenzproject acceptiren würde und der österreichische Vorschlag dürfte demnach, da er eben im Interesse dieses Projects gemacht wird, bei den betheiligten Mächten kaum auf Schwierigkeiten stoßen.

Die Mexicanische Affaire, schreibt der Pariser □ Correspondent der „N. P. Z." fängt an, der Kaiserl. Regierung aufs Aeußerste unbequem zu werden; die fortdauernden Zögerungen des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, die gewiß sehr wohlbegründet sind, halten die Situationen in fortwährender Spannung, und ich weiß, daß man in den Tuilerieen daran denkt, der ganzen Geschichte endlich dadurch ein Ende zu machen, daß man einen Marschall als Lieutenant de l'empereur dort hinsendet. Als solcher Kaiser-Lieutenant wird der Marschall Canrobert genannt; freilich hat der Marschall nicht viel Lust dazu, begreiflich, er hat dort keinen Marschallstab zu gewinnen, kann aber leicht seinen Marschalls-Ruhm dort einbüßen. Nun, Canrobert wird nicht in die schlimme Lage kommen, wenn das „Mémorial diplomatique" Recht behält, welches immer noch ganz tapfer behauptet, JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Mexico werden im Laufe des künftigen Monats hierherkommen. Kommt der Erzherzog nicht — und man versichert, man habe ihm von hier aus den 15. Februar als letzten Termin gesetzt — dann kann man auch sicher darauf rechnen, daß ein Bonaparte zum Kaiser von Mexico bestimmt ist. Die Ungewißheit kann nicht lange mehr dauern. Heute sagte man mir, die Schließung der Session der Legislatur würde unmittelbar nach Votirung des Budgets eintreten; daß dann auch Modificationen des Ministeriums stattfinden, wird von Keinem bezweifelt. Von den sechs Nachwahlen sind vier für die Opposition; das hat in den Tuilerieen den Unwillen sehr geschärft.

In London sollte am 25. d. die über Griechenland berathende Conferenz wieder zusammentreten, um die Stipulationen bezüglich der Neutralität der jonischen Inseln festzustellen.

Den neuesten Berichten aus San Domingo zufolge hat sich die dominikanische provisorische Regierung genöthigt gesehen, Santjago de los Caballeros zu verlassen. Florentino, der Führer der Aufständischen in Azua, der mit einer Cavallerie-Abtheilung auf der Straße von San Juan Posto gefaßt hatte, ergriff bei der Annäherung der spanischen Truppen die Flucht.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die gemeinschaftliche Commission der beiden Häuser des Reichsrathes hat am 26. d. ihre Verhandlungen zum Zweck einer Vereinbarung über die rücksichtlich des Staats-Voranschlages für 1864 schwebenden Differenzen fortgesetzt. Bei Beginn der Sitzung legte Minister v. Lasser die Schriftstücke vor, welche den Rechtstitel der Dotation des Rectors der deutschen Nationalkirche Sta. Maria dell' anima in Rom (1296 Gulden) begründen. Diese Post war in der letzten Sitzung der Commission in suspenso belassen worden. Maßgebend für die Commission war unter den vorgelegten Schriftstücken eine kaiserliche Entschließung, welche dem Rector die Jahressubvention auf „ewige Zeiten" anweist. Ueber diesen Punct wurde eine Einigung erzielt; der Betrag wurde bewilligt.

Es kam sodann die Differenz in dem Etat der croatisch-slavonischen Hofkanzlei zur Verhandlung. Hier hat das Herrenhaus den Zifferansatz des Abgeordnetenhauses für „Justizverwaltung" um 49.986 fl. erhöht. Eine Einigung über diese Position kam nicht zu Stande, das Stimmenverhältniß stand 6 gegen 6, es blieb also beim Alten.

Bei der Position „Allgemeine Cassenverwaltung" besteht die Differenz darin, daß das Abgeordnetenhaus den Betrag für die öffentlichen Denkmale „gegen das, daß diese Angelegenheit vollständig in den Ressort des Staatsministeriums übergehe", bewilligt hat, das Herrenhaus aber diesen Beisatz gestrichen wissen will. Mit 9 Stimmen gegen 3 wurde der Beschluß des Herrenhauses abgelehnt.

In dem Capitel „Schuldentilgung" hat das Herrenhaus eine Rectification der Ziffer vorgenommen. Die Differenz war hier eine rein formale und wurde leicht beseitigt. — Bei dem Capitel „Handelsministerium" hat das Herrenhaus die vom Abgeordnetenhaus bewilligte Gehalts-Ausbesserung für die Postbediensteten im Betrag von 36.590 fl. gestrichen. Eine Einigung kam nicht zu Stande. Ebenso erklärten sich die Abgeordneten für die Bewilligung der Gehaltsausbesserung für die Gerichts-Adjuncten im Gesammtbetrage von 313.425 fl., die Mitglieder des Herrenhauses beharrten auf der Streichung dieses Betrages. Auch hier wurde eine Einigung nicht erzielt. — Rücksichtlich des Capitels „Ministerium des Krieges" schweben bekanntlich 3 Differenzen. Im Titel 2 zunächst hat das Herrenhaus die Textcapitalersparungen nicht eingestellt. Die Abgeordneten beharrten beim Beschluß des Abgeordnetenhauses, die Mitglieder des Herrenhauses gaben nicht nach. Stimmenverhältniß 6 gegen 6; es blieb beim Alten. Bezüglich der vom Abgeordnetenhaus in die Bedeckung dieses Capitels eingestellten, vom Herrenhaus aber wieder entfernten Einkünfte aus den Militärgränzfonds (174.156 fl.) legte Minister Lasser Nachweisungen vor, die darthun sollen, daß diese Fonds als wirkliche, von der Kriegs-Verwaltung unabhängige Landesfonds anzusehen seien. Von Seite des Abgeordneten Giskra wurden gegen den Bestand eigener, in dem Budget des Kriegsministeriums nicht erscheinender, also der Controle der Reichsvertretung entzogener Fonds jene Argumente neuerlich geltend gemacht, die er im Abgeordnetenhaus den Ministern gegenüber vorgebracht hatte. Zu einem Beschluß über diese Position kam es nicht, die Schriftstücke wurden dem Abgeordneten Dr. Giskra als Referenten des Abgeordnetenhauses über das Kriegsbudget zur Prüfung überwiesen, und darauf die Sitzung geschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Jänner. Se. Majestät der Kaiser begibt sich heute um 2 Uhr nach Payerbach zur Jagd und kehrt morgen wieder zurück.

Wie der „Volksfrd." meldet, haben Se. Majestät der Kaiser den Mannschaften des nach Holstein und Schleswig bestimmten Expeditionscorps für die Tage der Eisenbahnfahrt im Inlande eine Weinzulage von 15 kr. per Tag und Kopf allergnädigst bewilligt.

Das Geburtsfest Ihrer k. Hoh. Frau Erzherzogin Sophie wird am Hofe in folgender Weise gefeiert: Heute als am Vorabend findet in den Apartements derselben ein Familien-Diner statt, an welchem sich alle Mitglieder der kaiserlichen Familie betheiligen. Morgen, Mittwoch Vormittag, findet in der Hofburg-Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, dem ebenfalls sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnen werden, nach beendetem Gottesdienst findet der Empfang und Nachmittags das Gala-Diner statt. Abends ist der Kammerball, welcher im kleinen Ceremonien-Saal abgehalten wird.

Se. k. Hoh. Herr Erzherzog Carl Ludwig empfing heute Vormittags den päpstlichen Nuntius Cardinal Falcinelli, und erwiderte eine Stunde später diesen Besuch.

Der Herr Marineminister Freiherr von Burger wurde gestern Mittags zu Sr. Majestät dem Kaiser berufen.

In dem Befinden des Bürgermeisters Dr. Zelinka war gestern eine so bedenkliche Verschlimmerung eingetreten, daß ein Consilium abgehalten werden wußte. Der Herr Bürgermeister ist an einer heftigen Lungenentzündung erkrankt. Gegen Abend ließ das Fieber etwas nach und war der Zustand des Kranken weniger besorgnißerregend.

Bei Tulln wird eine stabile Donaubrücke erbaut. Das Kriegsministerium hat bei der diesfalls abgehaltenen Commission eine Erklärung abgegeben, daß militärischerseits der Erbauung einer stabilen Donaubrücke nächst Tulln kein Hinderniß entgegenstehe.

Deutschland.

Der „Altonaer Mercur" schreibt über den vergangenen Sonntag in Altona vorgekommenen Kirchenscandal: Der Probst Nievert hat sich endlich gedrungen gefühlt, erklären zu lassen, daß er seine Entlassung nehmen werde, aber leider nicht gedrungen durch die ihm rechtzeitig gewordenen Warnungen, Vorstellungen und Bitten, sondern, nachdem er für sein Recht und sein Amt bis aufs Aeußerste einzustehen entschlossen, in blindem Vertrauen unternommen angekündigter Maßen am Sonntag als Prediger die Kanzel zu besteigen und von dieser, bei wiederholten Versuchen, zu sprechen, wieder und wieder herunter geschrieen und gedroht worden, von Leuten, die sich eigens zu diesem Zwecke in der Kirche eingefunden zu haben scheinen. Andere nicht zu diesen Schreiern gehörende Personen scheinen sich das Wort gegeben zu haben, nach Beendigung des Gesanges und vor dem Beginn der Predigt die Kirche zu verlassen, aber durch das Gedränge daran verhindert worden zu sein. Weder die Ansprachen der Commissare, die in der Kirche anwesend waren, noch sonstige Bemühungen vermochten die Störenfriede zu bewegen, die Kirche zu verlassen oder Ruhe zu halten, und endlich mußte der Gegenstand dieser unerhörten Verfolgung, nachdem er noch gebeten, jene Erklärung der Versammlung zu verkünden, zu dem Wagen der Commissare geleitet und durch ein Spalier der indessen herbeibeorderten Soldaten, den kurzen Weg nach seiner Wohnung gefahren werden, unter dem Gepfeife und dem Hohngeschrei des andrängenden Haufens. Dies ist in allgemeinen Umrissen der scandalöse, auf Altona und sein kirchliches Leben ein böses Licht werfende Vorgang, wodurch ein Mann, der erst als Compastor, dann als erster Geistlicher an 23 Jahre hier gewirkt und durch zahllose Taufen, Trauungen, Confirmationen usw. aufs engste mit der Gemeinde zusammengewachsen scheinen mußte, von dieser losgerissen, um nicht zu sagen, von ihr ausgestoßen worden.

Am 25. d. früh sind die ersten Preußen in Kiel eingetroffen und haben mit der preußischen statt der deutschen Fahne die Hauptwache besetzt. Die Bürgerwehr vor der Wohnung des Herzogs ist auf Verlangen entfernt worden.

Soviel aus den bisher bekannt gewordenen Marsch-Dispositionen der preußischen Truppen erhellt, wird das ganze mobile preußische Armeecorps unter dem Befehl des Prinzen Friedrich Karl in dem Dreieck Kiel-Rendsburg-Neumünster concentrirt mit dem Hauptquartier in Kiel, jedoch so, daß die Hauptmassen den Eiderübergängen zunächst cantonniren. Zwischen Neumünster, wo preußische und österreichische Streitkräfte an einander stoßen, und Rendsburg wird sich im Laufe dieser Woche das österreichische Armeecorps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Gablenz concentriren und vielleicht starke Detachements nach den Fähren an der Untereider und in die Trümmer des Brückenkopfs vor Friedrichstadt zur Beobachtung entsenden. Für den Fall des Uebertrittes der Eider dürften dann die Preußen die Canalübergänge, die Oesterreicher hauptsächlich die Communicationen bei Rendsburg benutzen.

Die „Weimarische Zeitung" bringt unterm 21. Jänner die Neuigkeit, daß der Durchmarsch der preußischen Truppen durch Holstein in Folge von Verhandlungen zwischen dem Kriegsminister v. Roon und dem Commandirenden der Bundestruppen in Holstein, General v. Haake, geregelt sei. Es dürfte von Interesse sein, etwas Näheres über diese „Regelung" zu erfahren. Man schreibt darüber der „AAZ." aus Dresden: Herr v. Roon hat als königlich preußischen Kriegsminister an den General v. Haake ein Schreiben gerichtet, in welchem er den bevorstehenden Einmarsch der preußisch-österreichischen Truppen in Schleswig anzeigt, und gleichzeitig den General v. Haake auffordert, sich unter den Befehl des Feldmarschalls Wrangel zu stellen und sich an den österreichisch-preußischen Operationen mit seinen Truppen zu betheiligen. (?) General v. Haake hat, wie von diesem nicht anders zu erwarten war, in seiner Antwort hierauf einfach auf seine Stellung als Bundesgeneral hingewiesen, und soll sein diesfallsiges Schreiben nicht nur durch Correctheit und Festigkeit sich charakterisiren, sondern auch in einer so gewandten und feinen Form abgefaßt sein, daß man dem alten sächsischen General selbst in Berlin die verdiente Anerkennung hiefür nicht vorenthalten hat. Das ist die „Regelung", welche in dieser Angelegenheit zwischen Herrn v. Roon und General v. Haake stattgefunden hat, und hierauf bezieht sich wahrscheinlich auch die „anerkennende Billigung", welche nach einem Frankfurter Telegramm des „Dresd. Journals" dem Verhalten des Generals v. Haake in der gestrigen Bundestagssitzung gestellt worden ist.

Bei dem Fürstenthum Lübeck (Eutin) soll am 22. d. den Preußen der Durchzug verweigert sein, und zwar durch großherzoglich oldenburgisches Militär. (Anderen Nachrichten zufolge sind die Preußen durch Eutin marschirt, dagegen ist von den dortigen Behörden Protest eingelegt worden.)

Bei einem Extrazuge, der am 22. d. österreichische Truppen nach Rendsburg brachte, brachen bei Neumünster an einem Waggon die Räder. Dadurch wurde die Bahn für eine Zeit gesperrt. Von einem bedeutenderen Unfall wurde indeß nichts bekannt.

Der Bundes-Präsidialgesandte Herr v. Kübeck hat als solcher den Empfang der holsteinischen Landes-Deputation abgelehnt, einzelne Mitglieder jedoch empfangen und sich bei denselben nach den dortigen Verhältnissen erkundigt. Auch Herrn v. Mohl haben mehrere Mitglieder der Deputation einen Besuch abgestattet.

Auch Kurhessen soll sich jetzt für Anerkennung des Herzogs Friedrich bestimmt entschieden haben.

In Darmstadt werden alle Vorbereitungen zur Mobilmachung des großherzoglichen Bundes-Contingents getroffen.

Aus Breslau, 26. Jänner wird gemeldet: Bei dem 22. Extrazuge der österreichischen Truppen, welcher mit der 4pfündigen Fußbatterie Nr. 5 des 1. Artillerie-Regiments aus Prag gegen 6 Uhr Abends eintraf, ereignete sich zwischen Kattern und Leisewitz der beklagenswerthe Unfall, daß einer der mitfahrenden Artilleristen, Corporal Reinel, welcher sich zum Fenster des Wagens herauslehnte, aus demselben herausstürzte, da die Thür auf der letzten Station nicht gehörig geschlossen worden war. Mit ihm zugleich fiel aber auch die ganze Thüre heraus, was ihm das Leben rettete, denn der Unglückliche wurde dadurch nicht auf den Bahnkörper, wo ihn sicher der Zug zermalmt hätte, sondern neben denselben geschleudert, und kam mit einer allerdings nicht unbedeutenden Kopfverletzung, die er sich beim Fallen auf die Thüre zugezogen hatte, davon. Seine mitfahrenden Kameraden glaubten ihn nie lebend wiederzusehen, zumal ihnen gerade noch ein Zug entgegenkam. Reinel hatte noch so viel Kraft, sich bis zum nächsten Wärterhaus zu schleppen, von wo er mit dem Schnellzuge hieher gebracht wurde. Hier ist dann alsbald seine Aufnahme im Lazareth erfolgt. Bei demselben 22. Zuge kam noch ein zweites Unglück vor. Ein Fahrkanonier wurde im Wagen von einem der Pferde mit dem Hufe ins Gesicht geschlagen, so daß er fast alle Vorderzähne verlor. Als der Verletzte hier ankam, war er vor Schmerz einer Ohnmacht nahe und mußte ebenfalls nach dem Lazareth geschafft werden. — Am Sonntag früh kam mit einem Extrazuge ein österreichischer Infanterist todt an. Er war unterweges vom Schlage gerührt worden. Die später im Lazareth angestellten Wiederbelebungs-Versuche hatten keinen Erfolg. Mehrere der österr. Soldaten haben sich in in der ersten Nachtfahrt von Wien bis österr. Oderberg, bei welcher bekanntlich eine sehr strenge Kälte herrschte, die Füße erfroren, da sie, allzueng zusammengepfercht, sich nicht zu bewegen vermochten.

Bei der am 25. d. auf dem Hamburger Bahnhof erfolgten Besichtigung des durch Berlin marschirenden ersten Bataillons des k. k. österreichischen Infanterie-Regiments König Leopold von Belgien sagte Se. Majestät der König zu den kaiserlichen Officieren ungefähr Folgendes: „Ich freue Mich, daß kurz nach dem fünfzigjährigen Jubiläum eines Krieges, wo die österreichischen und preußischen Truppen vereint, ruhmreichst kämpften, dasjenige Regiment das erste durchmarschirende ist, das sich bei Solferino aufs Tapferste bewährt hat. Mögen die Wünsche, die Ihr Kaiser beim Abmarsch der Truppen aussprach, in vollem Maße in Erfüllung gehen." Hierauf sagte der König zum Obersten (Herzog von Württemberg): „Ich freue Mich, daß sie an der Spitze des tapferen Regiments Eu. Hoheit stehen, der Sie sich stets ruhmwürdigst bewährt haben. Reisen Sie mit Gott."

Die Berliner officiösen Blätter schweigen noch über die weiteren Absichten der Regierung. Die „Kreuzztg." mahnt sie, durch geeignete Schutz- und Ordnungsmaßregeln das Land vor Schaden zu behüten.

Frankreich.

Paris, 24. Jänner. Die Wahrheit über Mexico ist nicht in französischen, sondern nur in englischen Blättern zu lesen. So wehklagt jüngst der „Moniteur", der sich noch Mühe genug gegeben, die Zustände des neuen Kaiserreichs in spe so wahrhaft als möglich zu schildern, ohne daß es ihm gelungen wäre, das Mißtrauen des Landes zu bezwingen. Das ist um so fataler, als die Adreß-Debatte dem Paragraphen, in welchem von Mexico die Rede ist, schon ganz nahe gerückt ist. Es ist die höchste Zeit, daß der Majorität des gesetzgebenden Körpers schlagende Beweise geliefert werden. So druckt denn das amtliche Blatt heute mehrere Briefe ab, welche der Unter-Staatssecretär des Answärtigen in Mexico an Herrn Gutierrez de Estrada, den Sprecher der nach Mira-

---

Felsen, seinen dunkeln Tannen- und hellen Laubwäldern einige Familienähnlichkeit mit den Alleghanies haben mag, in unmittelbarer Nachbarschaft der Solothurner Marmorbrüche befindet sich ein Häuschen von anspruchslosester Bauart; es ist hell getüncht, seine Jalousieläden grün gemalt; vor dem Hause ist ein Garten, welcher zwischen zwei Feldwegen wie ein Schiffsschnabel spitz ausläuft. Je bescheidener diese Wohnung, um so schöner ist ihre Lage, um so pompöser die Aussicht, die man von da genießt: das ganze Alpenpanorama sieht man vor sich ausgebreitet und im Vordergrund das freundliche, fruchtbare Aarthal, das lindenbekränzte Solothurn mit seinen zahlreichen Kirchen, Klöstern und Kapellen. Diesen stillen, abgelegenen Erdenwinkel hat Sealsfield, als er Amerika zum zweiten Mal den Rücken wandte, als Eigenthum erworben. Hier lebt er als Junggeselle, einsam, sich selbst genügend. Dem schattigen Walde zu lieb, der sich mit wenigen Schritten erreichen läßt, hat er seine Wohnung „unter den Tannen" genannt und diese Worte als Inschrift über seine Hausthüre setzen lassen. Sein letztes, längst begonnenes Werk konnte noch nicht zur Vollendung kommen; es sollte ein Abbild der öffentlichen und socialen Zustände Nordamerikas und ihrer Rückwirkung auf die alte Welt — zugleich gewissermaßen eine Fortsetzung und ein Abschluß der „Lebensbilder aus beiden Hemisphären" — sein. Der ausbrechende Bürgerkrieg machte durch die Schlußcapitel einen Strich.

Zur Tagesgeschichte.

** Wiener Blätter bringen einen Aufruf für die Witwe des Compositeurs Wenzel Müller, der die Musik zu mehr als zweihundert Opern, Possen, Singspielen ꝛc. geschrieben hat und von dem auch die Melodie zu dem Liede; „'s gibt nur a Kaiserstadt, 's gibt nur a Wien" ist. Seine Witwe hinterließ er in solcher Armuth, daß sie durch zwanzig Jahre als Dienstbote ihr Brod verdienen mußte, bis sie jetzt auf einem Auge ganz, auf dem andern beinahe erblindet, vollkommen erwerbsunfähig wurde.

** Im Hoftheater zu Dresden hätte kürzlich, ohne die Geistesgegenwart des Maschinmeisters Hänel, leicht am Schluß der Vorstellung der Oper „Armide" ein großes Unglück sich ereignen können. Nachdem nämlich der Vorhang bereits gefallen war, fingen die Kleider der Frau Bürde-Ney, während dieselbe noch auf dem feuerspeienden Drachenwagen sich befand, aus einem unvorhergesehenen Zufall Feuer. Hänel sprang herbei, umklammerte das brennende Kleid, erdrückte auch glücklich das Feuer, allerdings unter bedeutendem Verbrennen seiner Hände. Auch Frau Bürde-Ney ist nicht unbedeutend am Arme verwundet, wird jedoch wohl bald die Bühne wieder betreten können.

** In Bamberg ist am 13. d. Abends nach kurzem Krankenlager der kön. preußische wirkliche Geheimrath, Obermedicinalrath Dr. Schönlein gestorben. Er wurde hier 1793 geboren, studirte in Landshut und Würzburg, ward 1820 Professor an der letzteren Hochschule, 1833 nach Zürich und 1839 nach Berlin berufen, wo er auch als Leibarzt des verstorbenen Königs fungirte. Berühmt ist unter seinen Schriften die 1832 erschienene „allgemeine und specielle Pathologie und Therapie."

** In Tilsit fand am 17. d. unter großem Zudrang des Publikums die Trauung eines Zwerges, Namens Lipke, der 34 Jahre alt und eine Elle hoch ist, mit einem 18jährigen Mädchen von gewöhnlicher Größe statt.

** In Turin ist am 20. d. der berühmte Astronom, Senator Plana gestorben.

mare entsandt gewesenen Kron-Deputation, geschrieben hat. Man erfährt daraus, daß die Thronrede des Kaisers vom 5. Nov. in Mexico sehr befriedigt hat, daß die unter Bazaine vorrückenden Truppen überall vom Volke höchst zuvorkommend aufgenommen werden, und daß „voraussichtlich sehr bald der größte Theil von Mexico sich dem neuen Kaiserreiche angeschlossen haben wird.“ Auch das Memorial dipl. stellt heute wie immer die Lage Mexico's im schönsten Lichte dar, erklärt aber zugleich die Nachricht, daß Erzherzog Maximilian nächster Tage sich in Paris einfinden werde, für sehr verfrüht. — Der Moniteur meldet amtlich die Ernennung des Vice-Admirals Penaud an Stelle Rigault de Genouilly's zum Commandeur des Evolutions-Geschwaders im Mittelmeer. — Den Tribunaux zufolge ist die Voruntersuchung gegen Greco und Genossen beendet und wird der Proceß in der ersten Hälfte des Februar vor die Assisen kommen. — Die Opposition hat jetzt beschlossen, sich jede Woche einmal bei einem gemeinsamen Diner zu versammeln, um die öffentlichen Angelegenheiten zu besprechen. Diese Diners finden bei dem Restaurant Voisin, Rue St. Honoré, Statt. Der Deputirte Magnin ist zum Quästor derselben erwählt worden. Man weiß noch nicht, ob Thiers sich an denselben betheiligen wird; dagegen soll de la Tour Dumoulin und de Lagueronniere dieses thun wollen. — General Flahault ist wirklich zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt worden. Flahault ist jetzt einer der ältesten französischen Generale. Derselbe trat, 15 Jahre alt, in die italienische Armee und war der Reihe noch Adjutant Murat's, Bertier's und Napoleon's I. — Der Herzog von Cadore, bisher Botschafts-Secretär Frankreichs in Rom, soll zum französischen Minister in Karlsruhe ernannt werden.

Die anamitische Gesandtschaft hat, wie die „France“ meldet, am 22. d. mit einem französischen Dampfer Messina wieder verlassen nnd wird am 27. d. in Alexandria anlangen.

Schweiz.

Die „Gazzetta Ticinese“ berichtet von Lugano aus, daß sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über die in Paris verhafteten vier Italiener die Polizeidirection von Tessin die genauesten Nachforschungen über den früheren Aufenthalt dieser Individnen im Kanton anstellen ließ. Mit Ausnahme von Imperatori, der aus Lugano gebürtig ist, hatte keiner der übrigen einen Tessiner Paß. Während ihres Aufenthaltes in Lugano hatten sie, so weit man in Erfahrung bringen konnte, nie eine verdächtige politische Aeußerung fallen lassen. Mit Mazzini konnten sie in Tessin wenigstens keine Unterredung gehabt haben denn sie kamen erst zwei Monate nach der Abreise Mazzini's daselbst an. Uebrigens sei Mazzini, der nur wegen einer schweren, ärztlich constatirten Krankheit die Erlaubniß zum vorübergehenden Aufenthalte bekommen hatte, fortwährend polizeilich überwacht worden, ohne daß man je irgend einen verdächtigen Schritt bei ihm wahrgenommen hätte.

Italien.

Wenn letzthin berichtet wurde, der Capitelsverweser Monsignor Caccia von Mailand wäre unter Gensdarmeriebegleitung nach Turin gebracht und in das dortige Barnabitenkloster relegirt worden, so wurde gemeldet, was hätte geschehen sollen, was aber eines Unwohlseins des Prälaten halber nicht ausgeführt werden konnte. Der Präfect von Mailand, Marchese Villamarina, schrieb, „daß Monsignor Caccia sich binnen 48 Stunden ad audiendum verbum nach Turin zu begeben habe, und daß diese Frist mit Montag, den 11. Jänner, ihr Ende erreiche.“ Monsignor Caccia antwortete dem ungebührlichen Präfecten nicht, sondern schrieb an den Cultusminister Pisanelli, „daß er sich nicht in der Lage befinde, einer solchen Aufforderung Folge leisten zu können.“ Monsignor Caccia erhielt von dem Cultusminister keine Antwort; dagegen erschien am Morgen des 12. ein Gensdarmerie-Officier bei ihm, der ihn aufforderte, ihm nach Turin zu folgen. Der greise Bisthumsverweser erklärte, daß seine Gesundheitszustände es nicht erlaubten, bei dieser Jahreszeit und der ganz außergewöhnlichen Kälte sich schon wieder nach Turin zu begeben, wo er ja erst vor wenigen Tagen gewesen wäre und sich verantwortet hätte. Aber der Befehl des Proconsuls drängte, man ließ die Aerzte des Herrn Caccia rufen, welche die Unmöglichkeit darthaten, daß Monsignor das Zimmer verlassen könnte. Nicht zufrieden damit, sandte man dem Monsignor Aerzte von Seiten der Regierung; doch auch diese erklärten, daß eine Reise unter diesen Umständen gefahrbringend wäre. Nun konnte also Herr Villamarina seine beabsichtigte Heldenthat nicht zu Ende führen, sondern mußte sich darauf beschränken, dem Prälaten Gensdarmen vor die Thüre zu setzen. Unterdessen protestirt der Bisthumsverweser aufs Neue in einer Eingabe an den Cultusminister, gegen die Gewaltthätigkeit, die man ihm anthun will, und erklärt, daß er, auch wenn ihn nicht Krankheitsgründe zurückhielten, sich nur auf Vorladungen stellen werde, welche vollkommen dem Gesetze gemäß seien; im andern Falle werde er nur der Gewalt weichen, indem er die Urheber derselben für alle Folgen verantwortlich mache. Bekanntlich hat nun der Cultusminister, um eine angekündigte Interpellation in der Kammer in dieser Hinsicht zu umgehen, die ganze Angelegenheit dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt.

Rußland.

Aus Warschau 24. Jänner, wird der „NPZ.“ geschrieben: Um der Warschauer Stadtcasse neue Einnahmen zu verschaffen, die aus städtischen Realitäten gezogen werden können, hat der Statthalter von den dem Fiscus gehörenden unbenutzten Grundstücken an der neuen Brücke in Praga, an der Jerusalemer Allee und in Koszyki, so wie die ehemaligen Czartoryskischen Kasernen, Haus Nr. 2310, zusammen 1,658,000 Quadrat-Ellen der Stadt als Eigenthum überweisen lassen. — An Stelle des Wirkl. Staatsraths Szwecow ist der Wirkl. Staatsrath Czystelin Director der Kanzlei des Statthalters geworden, und der Kanzlei-Director der Regierungscommission des Schatzes Parzelski ist zum Abtheitungs-Director für indirecte Steuern ernannt. — Die Ueberreichung neuer Ergebenheits-Adressen dauert fort; nur die mehrerer Warschauer Stadt-Bezirke sind noch nicht veröffentlicht.

Der „Schles. Ztg.“, welche die besondere Rubrik: der Aufstand in Polen, nicht mehr bringt, wird aus Warschau, 24. d., geschrieben: Die vor mehreren Tagen arretirten Spediteure Herren Kleinadel und Herman werden ohne Zweifel bald ihre Freiheit wieder erlangen. Die Ursache der Verhaftung war nämlich eine von diesem Hause expedirte Kiste, in der eine Anzahl Clichen für einen hiesigen Buchbinder sich befanden, die von militärischen Gränzbeamten als vermeintliches Kriegsmaterial oder geheime Druckmaschinen angehalten und hieher befördert wurden. Die Sache hat sich jetzt herausgestellt. Die Classenlotterie wurde bekanntlich dem früheren Pächter Jakubowski aufs Neue zur Pacht angeboten. Derselbe stellte jedoch Bedingungen, welche die Regierung nicht annehmen wollte. Der Staat wird daher das Geschäft selbst übernehmen.

Der frühere Stadtpräsident Graf Sigismund Wielopolski ist in Warschau wieder eingetroffen.

Asien.

Abd-el-Kader ist, laut „France“, am 28. December in Dschеddah angekommen und hat dort alsbald den französischen Consul besucht. Nach neuntägigem Gebet in der großen Moschee ist er dann nach Sambo weiter gereist, vou wo er noch einmal nach Medina gehen will, bevor er nach Damascus zurückkehrt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. Jänner.

• Der gestern nach der „Kronika“ erwähnten Erklärung des Herrn Leon Chrzanowski war beigefügt, daß sie zugleich der „Chwila“ wie den polnischen Blättern in Lemberg und Posen eingesandt worden. Die „Gaz. nar.“ hatte dieselbe mit folgender Bemerkung veröffentlicht: „Wir können nicht mit Stillschweigen übergehen, daß in dem 10jährigen Lebenslauf des „Czas“ so manche Aenderung hinsichts der Principien vorgegangen. Jeder weiß, was der „Czas“ 1853 gesagt, was während des Krimkrieges, was vor, was während des italienischen Krieges, wie endlich seine Anschauungen schon seit den Warschauer Ereignissen und während des Aufstandes, zumal mit seinem Beginn und während der Dictatur verschiedenen Aenderungen unterlagen — allein zwischen der Anschauung des „Czas“ in den letzten Monaten seiner Existenz und denen der „Chwila“ konnten wir bis jetzt keine principielle Aenderung wahrnehmen. Möglich, daß erst in der weiteren Entwicklung derselben sich in der „Chwila“ die von Herrn Chrzanowski angesagte Aenderung des Programm sichtbar machen wird. Bis jetzt sehen wir einzig eine Aenderung nicht in der Richtung sondern in der Form der Darstellung der Ereignisse, allein diese ist durch Rücksichten auf die Staatsanwaltschaft und Gerichte, als eine Folge des neuen Standpunctes Oesterreichs in der polnischen Angelegenheit hervorgerufen. Solcher Aenderung hat sich jedes unter der österreichischen Regierung erscheinendes polnisches Blatt unterwerfen müssen.“

Die heutige „Chwila“ nun druckt einfach obengedachte Erklärung mit der Beifügung und der Bemerkung der „Gaz. nar.“ ab nach dem Eingang: „In der „Gaz. nar.“ finden wir folgende 2c.“ und mit nachstehenden eigenen Schlußworten: „In der That erhielt die Redaction der „Chwila“ von H. Chrzanowski ein gleichlautendes Schreiben und schrieb ihm in der Antwort, aus welchen Gründen sie seine Erklärung nicht veröffentlichte, und zwar daß der Haupt-Inhalt des Briefes des Herrn Chrzanowski nicht dem factischen Stand der Dinge entsprochen und daß, Details abgerechnet, namentlich über die angeführten Referate, keine Nothwendigkeit vorlag ein Programm zu stellen oder irgendwelche Aenderung in den Principien und in der Richtung des Blattes einzuführen. Die Ursache des Ausscheidens des Herrn Chrzanowski war denn auch keine Principienfrage.“

* In der laufenden Woche stehen folgende Schlußverhandlungen an: heute gegen Marie Biernat, Joh. Kozakowski, Constantin Paciorski, Adalb. Figiel, Peter Burmer (Diebstahl); morgen gegen Mathias Jorcza (schwere Körperverletzung) und gegen Jakob Masur (Todtschlag).

α Das gestrige zweite Kränzchen im hiesigen allgemeinen Casino hatte sich durch die außerordentlich zahlreiche Betheiligung zu einem förmlichen Ball gestaltet. Der große Saal konnte kaum alle tanzenden Paare fassen. Die Tanzstücke wurden von der Musikcapelle des Regiments Gf. Mensdorff-Pouilly trefflich executirt. Gegen 4 Uhr schieden die Gäste.

* Auf die Eingabe des Fürsten Adam Sapieha, ihn während des Strafverfahrens auf freien Fuß zu lassen, ist aus Wien, wie „Gaz nar.“ erfährt, eine abschlägige Antwort erfolgt.

• Bei den am 25 l. M. beim k. k. Landesgerichte in Lemberg gepflogenen Schlußverhandluugen wurden wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch Theilnahme an der Insurrection abgeurtheilt: Stanislaus Świderski aus Sokal, Kreis Żółkiew (focht unter Krysiński), 18 Jahre alt, röm.-kath., Gärtner; Karl Krzanowski aus Bełz, Kreis Żółkiew (focht unter Wiśniowski), 18 Jahre alt, röm.-kath., Schlosser, beide zum Kerker von je einem Monate. Jakob Białostocki aus Krzywczyce, Kreis Lemberg (focht unter Wysocki), 20 Jahre alt, ledig, gr.-k., Taglöhner, bereits wegen Bettelns, Landstreicherei und Schubrückkehr vielmals bestraft, auch mehrmals im Correctionshause unterbracht; ferner Johann Tarnawski aus Lemberg (focht unter Lelewel), 52 Jahre alt, röm.-kathol., Musikant und verabschiedeter Soldat, bereits zehnmal wegen Diebstahls bestraft, beide zum Kerker von je vierzig Tagen. Adam Jurkowski aus Burstyn, Kreis Brzeżan (focht unter Zapałowicz), 24 Jahre alt, röm.-k., Schlosser; Theodor Nos recte Fedko Snosz, aus Lemberg (focht unter Wysocki und Komorowski), 27 Jahre alt, gr.-k., Bräzelträger, bereits wegen Trunkenheit bestraft; Johann Watrak aus Łancut, Kreis Rzeszow (focht unter Jeziorański, Wierzbicki, Waligórski, Wróblewski), 21 Jahre alt, röm.-kath., Schuster; Johann Kuff aus Lemberg, 31 Jahre alt, röm.-k., Schneider, sämmtlich zum Kerker von einem Monate.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Am 25. d. M. wurde der Curszettel der Pester Börse zum ersten Male ausgegeben.

Berlin, 26. Jan. Freiw. Anlehen $99\frac{3}{4}$. — 5% Met. $59\frac{3}{4}$. — Wien $81\frac{1}{4}$. — 1860er-Lose $76\frac{1}{4}$. — Nat.-Anl. $65\frac{3}{4}$. — Staatsb. 104. — Credit-Actien $74\frac{7}{8}$. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn $62\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 26. Jänner. 5perc. Met. $58\frac{2}{4}$p. — Anlehen v. J. 1859 $76\frac{3}{8}$. — Wien $95\frac{1}{2}$. — Bankactien 750. — 1854er Lose 73p. — Nat.Anl. 64. — Staasb. —. — Cred.-Act. 173. — 1860er Lose $76\frac{1}{4}$.

Hamburg, 26. Jänner. Credit-Actien $73\frac{3}{8}$. — National-Anlehen $64\frac{3}{4}$(Brief). — 1860er Lose $75\frac{1}{2}$. — Wien 94.

Paris, 26. Jänner. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.33. — $4\frac{1}{2}$perc. 95.10. — Staatsbahn 390. — Credit-Mobilier 1012. — Lomb. 520. — Oest. 1860er Lose —. — Piem. Rente 68.50. — Consols mit $90\frac{3}{4}$ gemeldet.

Amsterdam, 26. Jänner. Dort verz. $81\frac{1}{8}$. — 5perc. Met. $55\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$perc. $28\frac{11}{16}$. — Nat.-Anl. $61\frac{13}{16}$. — Wien fehkt.

London, 26. Jänner. Schlußconsols $90\frac{3}{4}$. — Lomb. $20\frac{1}{2}$. Silber —. — Wien 12.50.

Breslau, 27. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für enie preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 53 — 66. Gelber 52 — 59. Roggen 37 — 41. Gerste 30 — 37. Hafer 25 — 29. Erbsen 38 — 48. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 160 bis 180. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 134—154. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österreichischer Währung außer Agio) von $9\frac{1}{2}$—$13\frac{3}{4}$ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Wadowice, 25. Dec. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.22 — Roggen 2.05. Gerste $2.05\frac{1}{2}$ — Hafer 1.05 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel —.78 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.70 — Stroh —.63.

Oświęcim, 25. Jänner. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.20 — Korn 2.40 — Gerste 2.— — Hafer 1.65 — Erbsen 3.— — Bohnen 3.— — Erdäpfel —.65 — Eine Klafter hartes Holz 7.— weiches 5.10 — Ein Zentner Futter-Klee 2.50 — Ein Zentner Heu 2.50 — Stroh —.95 fl. österr. Währ.

Neusandec, 25. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö W.: Ein Metzen Weizen 3.20 — Roggen 2.30 — Gerste 2.05 — Hafer 1.50 — Erbsen — — Bohnen —— Hirse — — Buchweizen — — Kukurutz — — Erdäpfel —.65 — 1 Klafter hartes Holz 8.50 — weiches .— —Futterklee — — Der Zentner Heu 2.— — Ein Zentner Stroh 1.10.

Chrzanow, 24. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö. W.): Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 2.25 — Gerste 2.— — Hafer 1.60 — Erbsen 3.— — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 6.— — Futterklee 2.50 — Ein Zentner Heu 1.80 — Sroh —.70.

Lemberg, 26. Jänner. [L. Z.] Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (83 Pfd.) 2.53 — Korn (80 Pfund) 1.44 — Gerste (70 Pfund) 1.20 — Hafer (46 Pfund) 1.09 — Haiden 1.53 — Erbsen 1 fl. 75 kr.; — Erdäpfel 56 kr. — Ein Centner Heu 1.44 fl. — Schabstroh 73 kr. — Buchenholz per Klafter 9 fl. 75 kr., Kieferholz 9 fl. 75 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 26. Jänner. Holländer Dukaten 5.71 Geld, 5.76 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.73 Geld, 5.78 W. — Russischer halber Imperial 9.84 G., 9.98 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.85 G., 1.88 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.80 G., 1.82 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 72.20 G., 73.08 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 75.65 G. 76.60 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.55 G. 72.33 W. National-Anlehen ohne Coup. 79.83 G. 80.50 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.50 G. 198.17 W.

Krakauer Cours am 27. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 386 verl., 380 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler $82\frac{1}{2}$ verl., $81\frac{1}{2}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 120 verl., 119 bez. Russische Imperials fl. 9.96 verl., fl. 9.80 bez. — Napoleond'ors 9.70 verl., 9.55 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.77 verl., 5.67 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.76 verl., 5.66 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 94 verl., 93 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 73.50 verl., 72.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 77 verl., 76 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. $73\frac{1}{3}$ verl., 72.50 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80 verl., 79 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 197 verl., 195 bezanlt.

Krakau, 26. Jänner. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zur Gränze war mäßig. Verkehr in Roggen gut, Weizen, wiewohl Verkehr ohne Animirung, sank jedoch nicht im Preis. Gerste gestern gesucht und hält sich im Preis. Hier war der Verkehr heute, außer in Weizen aus dem Königreich, animirt, da man bedeutende Ankäufe aus Oesterreich und Ungarn machen wollte. Alle Gattungen gingen leicht ab zu den notirten Preisen, im Weizen-Exporte aber nach außen transito war der Verkehr schwach und flau. Gelber Galiz. Weizen und Loco-Weizen sehr gekauft; da aber die Zufuhr kärglich, konnte der Verkehr keine Bedeutung gewinnen. Kleine Partien loco wurden um 10—15 kr. ö. W. der Korez über die notirten Preise bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der Vortheil, welchen, wie gestern von uns erwähnt, Rębajło über eine Rotte russischer Infanterie errungen haben soll, ist der „Chwila“ so zu Kopf gestiegen, daß sie ihn an der Spitze ihres heutigen Blattes als glorreichen Sieg feiert. Das Ungewohnte eines solchen Ereignisses mag es entschuldigen, daß sie eine so ungewöhnliche Befriedigung äußert. Ob darin überhaupt ein stichhaltiger Beweis für die Macht und Lebensfähigkeit des Aufstandes liegt, wollen wir dahin gestellt sein lassen.

Der von der „Chwila“ gestern erwähnte Aufruf der Nationalregierung, erlassen in Folge des Jahrestages vom 22. d., constatirt demselben Blatt zufolge, das ihn nicht wiederholen zu können erklärt, den Vortheil, der durch die Dauer des Aufstandes selbst erreicht ist und rühmt die Ausdauer der Nation; im Uebrigen sage er nichts Neues, welches sich auch unter den heutigen Umständen nicht sagen lasse. Unter Anderem berufe er sich auf die Worte Napoleons III. im Brief an den Herzog von Augustenburg: „Ich kenne nichts Ehrenvolleres, als Repräsentant einer Sache zu sein, die sich auf die Unabhängigkeit und Nationalität eines Volkes stützt.“

Aus dem Lublin'schen wird der „Gaz. nar.“ geschrieben, daß die aus paar hundert Mann Infanterie und Cavallerie bestehende Insurgentenschaar Marecki's, welche in den Lubartower Wäldern bei Wola-Skromowska lagerte, am 14. d. von einigen Rotten russischer Infanterie angegriffen wurde. Trotz der plötzlichen Attaque haben sich die Insurgenten schnell formirt und den Kampf angenommen, und nachdem sie die Russen zurückgeschlagen hatten, begannen sie den Rückzug in bester Ordnung gegen das Dorf Przarow. Die Russen schritten ihnen von fern nach. Bei diesem Dorf kam es zu einem Gefecht, in welchem die Russen gleichfalls zurückgedrängt wurden, worauf die Insurgenten weiter hinter dem Dorf Tarkowice sich zurückzogen, wo es zum drittenmal zu einem heftigen Gefecht kam, und die zurückgeschlagenen Russen die weitere Verfolgung Marecki's einstellten und in ihre Lager zurückkehrten, 30 verwundete Insurgenten mit sich führend, die von den Polen während des Rückzuges nicht fortgeschafft werden konnten. Einen empfindlicheren Verlust als an Leuten erlitt Marecki an Waffen und Munition, gegen 60 Stutzen und ein paar 1000 Patronen, die von den Kosaken auf zwei Fourgons fortgetragen wurden.

Auch der uns heute zugekomme „Dziennik pow.“ vom 26. d. enthält eine Ergebenheits-Adresse der Bewohner Warschaus des 2. Bezirkes an den Kaiser, die mit 1780 Namensunterschriften bedeckt ist.

Aus Lublin wird dem „Dziennik powszechny“ unterm 21. d. M. geschrieben, daß eine aus Chełm ausgerückte fliegende Colonne unter Capitän Burdjan das im Dorf Rudnia lagernde, 50 Reiter zählende Insurgentencorps Lutyński's ereilt und attaquirt hat. Die Insurgenten zerstreuten sich im Rückzug und die Colonne brachte ihnen sodann eine völlige Niederlage bei. Gegen 15 Mann blieben auf dem Kampfplatz; 9 Mann wurden gefangen genommen und 30 Pferde und Waffen erbeutet. Dem Lutyński gelang es, mit etlichen Insurgenten zu entkommen. — Ferner meldet der „Dz. pow.“, daß am 19. d. Zankisow mit einer Sotnie kubanischer Kosaken das berittene Insurgentencorps Wróblewski's bei Ruda Korybutowska überfallen und es über Jedlanka, Sosnowice und Białka verfolgt hat. Während der Verfolgung wurde das Corps gänzlich zersprengt und der verwundete Wróblewski verbarg sich im Walde. Nach einem Nachtlager in Uścinow, als Zankisow nach Warschau zurückkehren wollte, stieß er am 20. d. im Dorf Brzostówka auf die Reste des Insurgentencorps unter Leniewski u. Ćwiek, die er gleichfalls aufgerieben hat. 35 Mann blieben auf dem Kampfplatze und 50 Verwundete wurden nach Lubartow gebracht. In beiden Gefechten wurden 13 Mann zu Gefangenen gemacht.

Die besondere Kanzlei für Kriegsstandangelegenheiten wurde nach dem „Dzien. pow.“ aufgehoben, dagegen die Amtsthätigkeit des General-Polizmeisters im Königreich eröffnet.

Ein Kielcer Correspondent des „Dz. pow.“ berichtet, daß dort eine völlige Ruhe herrsche und daß die dortigen Einwohner aller Stände, Civilbeamten und Gymnasiallehrer, aus Anlaß des Neujahres sich zum Kriegscommandanten Generalmajor Czengiery begaben und bei ihm Ergebenheitsadressen an den Kaiser unterschrieben.

Wien, 27. Jänner. Die gemischte Commission hat heute ihre Berathungen insoferne beendet, als die Mitglieder des Abgeordnetenhauses diesem, die Mitglieder des Herrenhauses ihrerseits dem Hause, welchem sie angehören über die Resultate der Commissionsarbeiten Bericht erstatten werden. Von den Abgeordneten ist Hofrath Dr. Taschek und von den Herrenhausmitgliedern Bankgouverneur v. Pipitz zum Berichterstatter gewählt. Ueber die heute gefaßten Beschlüsse ist zu berichten, daß bezüglich der Einkünfte der Gränzvermögensfonde pr. 174.156 fl. eine Vereinbarung dahin getroffen wurde, daß dieselben zwar in die Einnahmen, aber auch zugleich in die Ausgaben gestellt wurden. Eine Erklärung wurde mit allseitiger Zustimmung zu Protocoll gegeben, daß dem Reichsrathe kein Dispositionsrecht bezüglich der Gränzfonde zustehe, wobei die Abgeordneten hervorheben, daß von ihrer Seite nie ein derartiger Anspruch erhoben worden ist. Bezüglich der Einstellung der Cassareste von $1\frac{1}{2}$ Million in die Bedeckung, dann bezüglich der Differenzen bei dem Kriegsmarinebudget betreffend die Posten pr. 229.070 fl. kam keine Vereinbarung zu Stande. Die im Finanzgesetze, Art. II. bestandene Differenz wurde dadurch behoben, daß man im Sinne des Beschlusses des Herrenhauses auf die von dem Abgeordnetenhause beschlossene Beschränkung der Renumerationen und Aushülfen auf Beamte in der Gehaltsstufe bis 2.000 fl. verzichtete. Das Finanzgesetz sammt Budget wurde von der Commission noch nicht adjustirt, nachdem nunmehr bei Fortbestand vieler Differenzen die Beschlüsse beider Häuser abzuwarten sind.

Aus London erhält die „G.-C.“ die interessante Mittheilung, daß D'Israeli am 4. Februar ein großes Oppositionsbanquett veranstaltet, bei welcher Gelegenheit er förmlich als Führer der Tory-Opposition gegen das Whigministerium in der bevorstehenden Parlamentssession auftreten wird.

Hamburg, 26. Januar. Bei Blankenese ist man beschäftigt das Eis zn sprengen. Man hofft den vor Glücksburg liegenden New-Yorker Dampfer „Hammonia“ herauf bringen zu können. An der Westküste von Schleswig ist die Eisdecke schwach.

Hamburg, 27. Jänner. Den „H.-N.“ wird aus Schleswig gemeldet: Die Dänen armiren fortwährend das Dannewirke; 6000 Mann sind täglich mit den Schanzarbeiten beschäftigt. Zur Bestreichung der Habdebyer Chaussee wurde auf dem Mövenberg auf der Schleyinsel eine Schanze erbaut und mit zwei Geschützen armirt.

Kopenhagen, 26. Januar. Der König hat die Beschaffung der Wahllisten im Herzogthum Schleswig zu den Volksthingswahlen für den neuen Reichsrath angeordnet.

New-York, 16. Jänner. Im Unionssenate hat eine lebhafte Discussion über die Ausschließung des Mitgliedes Davis aus Kentucky stattgefunden, weil derselbe einen hochverrätherischen Vorschlag eingebracht haben soll. Davis vertheidigte sich und drohte, Kentucky werde einen Unterdrückungsschrei ausstoßen, wenn er ausgeschlossen werde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. Jänner.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladisl. Dąbski, aus Wojnicz; Sigmund Humnicki, aus Polen; Adolph Humnicki, aus Polen; Alexander Trzciński, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Heinrich Turnau, nach Dobczyce; Ludwig Antoszewski, nach Polen; Ladislaus Michałowski; nach Galizien; Ladisl. Lewartowski, nach Galizien.

Amtsblatt.

Nr. 19445. **Kundmachung.** (94. 3)

Erkenntniß.

Das Krakauer k. k. Landes- als Preßgericht hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Druckerei des Vinzenz Kirchmajer zu Krakau gedruckten Einladung zu einer am 29. September l. J. abzuhaltenden Bittandacht um die Fortdauer und den günstigen Erfolg des in Russisch-Polen ausgebrochenen Aufstandes begründe den Thatbestand des im §. 305 St. G. bezeichneten Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung und

es werde die weitere Verbreitung dieser Einladung gemäß §. 36 des Pr. G. verboten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Krakau, am 23ten Dezember 1863.

Nr. 417. **Kundmachung.** (101. 1-3)

Die Rinderpest ist im Krakauer Verwaltungsgebiete in der letzten Hälfte des vorigen Monats in Mszanka, Sandecer Kreises ausgebrochen, dagegen in Bednarka, Lipinki, Kryg, Pozdziele und Plesna erloschen, demnach besteht die Seuche noch zu Mszanka im Sandecer und zu Święcany im Tarnower Kreise, aber auch in diesen Orten ist kein seuchendes Vieh mehr vorhanden und der glückliche Ablauf der Observationsperiode steht in naher Aussicht.

Während der ganzen Seuchendauer sind in 6 Ortschaften des Sandecer und in 2 Ortschaften des Tarnower Kreises in 35 Wirthschaftshöfen von einem Hornviehstande von 4723 Stücken 177 Rinder von der Pest ergriffen worden, von denen 2 genasen, 117 umstanden und 58 erschlagen wurden, überdies wurden 46 Stücke gekeult.

Was im Interesse des Viehhandels hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Krakau, am 11. Jänner 1864.

Z. 202. **Concurs-Ausschreibung.** (103. 1-3)

Staatsanwalts-Substituten-Stellen

und zwar: 2 zu Krakau und 1 zu Tarnow in der IX. Diätenclasse mit dem Gehalte von je 945 fl. ö. W. im Falle der graduellen Vorrückung aber von je 840 fl. ö. W. sind erledigt.

Gehörig instruirte Bewerbungsgesuche sind binnen 14 Tagen, von der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, im vorgeschriebenen Wege an die k. k. Ober-Staatsanwaltschaft zu Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Ober-Staatsanwaltschaft.

Krakau, am 25. Jänner 1864.

Z. 53. **Edict.** (104. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird im Sinne des §. 75 der G. O. und der Civil-Jurisdictionsnorm v. 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. über das in allen Provinzen des österr. Kaiserstaates, für welche die Jurisdictionsnorm gilt, befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Felix Prinzen von Hohenlohe Oehringen zu Serach der Concurs eröffnet.

Es werden daher mittelst gegenwärtigen Edictes alle Personen, welche an diese Concursmassa eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre auf was immer für einem Rechtstitel sich gründenden Ansprüche bis zum letzten März 1864 mittelst einer Klage wider den aufgestellten Concursmassavertreter Advokaten Dr. Rydzowski, für dessen Stellvertreter Adv. Dr. Schlachtowski ernannt wird, anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, soweit solches die in der Zeit sich meldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und in letzterem Falle zur Abtragung ihrer gegenwärtigen Schuld an die Concursmassa angehalten werden würden.

Zur Bestätigung des einstweiligen Concursmassaverwalters k. k. Bergmeisters in Jaworzno Hr. Schott, oder zur Wahl eines anderen, sowie zur Wahl eines Gläubiger-Ausschusses wird die Tagsatzung auf den 13. April 1864 Nachmittags 4 Uhr hiergerichts bestimmt.

Krakau, 19. Jänner 1864.

Kundmachung. (95. 3)

Es wird von Seite der k. k. Genie-Direction bekannt gemacht, daß die mittelst Kundmachung vom 23. Dezember 1863 ausgeschriebene, und für den 3. Februar 1864 anberaumte Offertverhandlung wegen Sicherstellung der bei dem Bau der Bastion II. vorkommenden Maurerarbeiten — bis auf weiters vertagt worden ist und der definitive Tag der Verhandlung seinerzeit bekannt gemacht werden wird.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 20. Jänner 1864.

Z. 311. **Edict.** (96. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird die Vormundschaft über Vinzenz Horn, welcher am 30. Juli 1864 das 24. Lebensjahr zurücklegt, auch nach seinem zurückgelegten 24. Lebensjahre verlängert.

Krakau, am 12. Jänner 1864.

Edykt.

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie przedłuża opiekę nad małoletnim Wincentym Horn, który 30 Lipca 1864 r. 24 rok życia swego skończy na czas nieoznaczony.

Kraków dnia 12 Stycznia 1864.

N. 23075. **Edict.** (100. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden über Anlangen des Salomon Apte, Geschäftsmannes in Wiśnicz durch Herrn Dr. Schönborn de praes. 13. September d. J. Z. 16559 zum Behufe der Amortisirung der demselben angeblich bei dem Brande vom 3. Juli 1863 zu Wiśnicz in dessen Wohnung im Hause sub Nr. 19 in Wiśnicz verbrannten 5% Grundentlastungs-Obligationen des Verwaltungsgebietes Krakau u. zwar:

1) 2 Stück Grundentl.-Obligationen à 500 fl. C.-M.
 a) Nr. 1156 ausgestellt am 23. November 1855 auf die Nachlaßmasse des Martin Zagórski
 b) N. 3742 ausgestellt am 11. November 1862 auf Ladislaus Wielogłowski, Julia Pieniążek und Helena Niwicka,

sammt Coupons vom 1 November 1863; ferner

2) 8 Stück Grundentlastungs-Obligationen à 100 fl. C.-Mze. und zwar:
 a) Nr. 11208,
 b) Nr. 11209 und
 c) Nr. 11210 ausgestellt am 11 October 1859 auf Thomas und Regina Dulemba.
 d) N. 10979 ausgestellt am 28 Juli 1859 auf Emilia Wesołowska,
 e) N. 13790 ausgestellt am 23. November 1861 auf Stefan de Biberstein Starowiejski,
 f) N. 1656 ausgestellt am 28. November 1854 auf Kasimir Ritter von Bzowski,
 g) N. 11435 ausg. am 28. Jänner 1860 auf Alfred Młocki,
 h) Nr. 15556 ausg. am 8. Jänner 1863 auf Josef Nidecki, Kajetan Nidecki, Johann Nepomuk Nidecki, Johann Kantius Nidecki, Helena Strońska, Thekla Nidecka, Jakob Nidecki, Justine Nidecka und Barbara Nidecka.

sammt Coupons vom 1. November 1863, endlich:

3) 2 Stück Grundentlastungs-Obligationen à 50 fl. C.-M e. u. z.:
 a) Nr. 1406 ausgestellt am 28. April 1856 auf Moses Grünspan,
 b) N. 2958 ausg. am 11. October 1859 auf Thomas und Regina Dulemba

sammt Coupons vom 1. November 1863.

alle diejenigen, welche diese Obligationen sammt Coupons in Händen haben, oder auf dieselben was immer für einen Anspruch haben, aufgefordert, sich damit binnen einem Jahre, 6 Wochen und drei Tagen so gewiß bei diesem k. k. Landesgerichte zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigens nach Ablauf dieser Frist auf Anlangen des Salomon Apte mit der Amortisirung jener Obligationen sammt Coupons vorgegangen würde.

Krakau, am 31. Dezember 1863.

N. 260. **Edykt.** (88. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kazimiérza i Barbarę hr. Potulickich, że przeciw nim w dniu 7go Stycznia 1864 r., p. Sine Gross wniosła podanie do l. 260 o wydanie nakazu zapłaty sumy wekslowéj 2000 złr. w. a. wraz z p. n. i w załatwieniu tegoż wydany został w dniu 11 Stycznia 1864 żądany nakaz płatniczy.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adw. p. Dra. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę dla siebie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 11 Stycznia 1864.

L. 23172. **Edykt.** (89. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Stanisława i Katarzynę Kruszyńskich nieobecnych, z miejsca pobytu i życia niewiadomych, że przeciw nim p. Władysław Pęgowski w dniu 31go Grudnia 1863 r. do l. 23172, względem wykreślenia prawa zastawnego posiadania folwarku Zagrodczyzna niemniéj sumy 2000 złp. czyli 2115 złp. z stanu biernego dóbr Podolany czyli Lencze dolne w cyrkule Wadowickim wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 23 Lutego 1864 r. o godzinie 10 zrana w Sądzie tutejszym do postępowania ustnego wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub w reszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisać by musieli.

Kraków, dnia 11 Stycznia 1864.

N. 23132. **Edykt.** (90. 2-3)

C. k. Sąd kraj. Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Krystynę z Duninów Ostrzeszewiczową, pp. Wojciecha i Konstancyę Furdzikowskich albo Turdzikowskich, a w razie ich śmierci ich niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim jako oświadczonym spadkobiercom ś. p. Tadeusza Dunina p. Teofila Znamięcka, właścicielka dóbr Zembrzyc, obwodu Wadowickiego o ekstabulacyę sumy 162,000 złp. z p. n. wraz z wszelkiemi suboneracyami z stanu biernego dóbr Zembrzyc, pod dniem 31 Grudnia 1863 do l. 23132 wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wyznacza się termin do ustnéj rozprawy na dzień 26 Kwietnia 1864 o godzinie 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych, a względnie ich spadkobierców wiadome nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Witskiego, z zastępstwem p. Adwokata Dra. Schönborna kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub též potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 4 Stycznia 1864.

N. 2482. **Licitations-Ankündigung** (86. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Liszki wird bekannt gemacht, daß über Requisition des Krakauer k. k. Landesgerichts vom 7. Dezember 1863 Z. 20209 zur Befriedigung der vom Majer Eisig Landau ersiegten aus der größeren Summe 4500 fl. herrührenden Wechselforderung pr. 3500 fl. öst. W. s. N. G. die executive öffentliche Feilbietung der der Frau Antonine Gräfin Kuczkowska gehörigen und zur Befriedigung der Wechselforderung des Pinkas Blitz pr. 4500 fl. öst. W. gepfändeten und zur Deckung der obigen Forderung des Majer Eisig Landau supergepfändeten auf 3960 fl. öst. W. geschätzten in Wola justowska sich befindlichen Fahrnisse als: Meubeln meist von Mahagoniholz, Gobelinen, Bildhanerarbeit, Spiegeln, Vasen, Uhren und sonstige Einrichtungsstücke, im Palaste der Frau Henriette Gräfin Kuczkowska in Wola justowska bei Krakau am 17. Februar und am 2. März 1864 und an den nach jedem dieser Termine folgenden Tagen, jedesmal um 10 Uhr Vormittags angefangen, abgehalten werden wird und daß diese Fahrnisse am ersten Termine nur über den Schätzungspreis am 2. Termine auch unter dem Schätzungspreise feil geboten werden.

Liszki, 13. Jänner 1864.

Ogłoszenie licytacyi.

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Liszkach ogłasza niniejszém, iż w skutek odezwy c. k. Sądu krajowego Krakowskiego z dnia 7 Grudnia 1863 do l. 20709 w celu zaspokojenia sumy wekslowéj przez Majera Eisiga Landau wywalczonéj w kwocie 3500 złr. wal. austr. z większéj 4500 złr. wal. austr. pochodzącéj z p. n. przymusowa publiczna sprzedaż ruchomości p. Antoniny hrab. Kuczkowskiéj własnych, a na zaspokojenie Pinkusowi Blitz należytości wekslowéj w kwocie 4500 złr. wal. a. zajętych, tudzież na zabezpieczenie powyższéj należytości Majerowi Eisigowi Landau podzajętych, na 3960 złr. oszacowanych, na Woli Just. znajdujących się, jako to: mebli po największéj części machoniowych, gobelinów, wyrobów rzeźbiarskich, luster, wazonów, zegarów i innych sprzętów domowych w pałacu p. Henryki hrab. Kuczkowskiéj na Woli Justowskiéj przy Krakowie w terminach dnia 17go Lutego 1864 r. — a potém dnia 2go Marca 1864 roku i w dniach po każdym z tych terminów następujących — każdą razą począwszy od godziny 10 zrana odbywać się będzie i że ruchomości rzeczone na pierwszym terminie tylko po cenach nadszacunkowych, na powtórnym zaś i poniżéj cen szacunkowych sprzedane będą.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Liszki, 13 Stycznia 1864.

Z. 2347. **Edict.** (91. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Bochnia wird hiemit verlautbart, es werde das wider Moses Eissen aus Uście solne mit hiergerichtlichem Edicte vom 26. März 1862, Z. 1445 eingeleitete Concursverfahren, nachdem sich in der Edictalfrist kein Gläubiger zu der Concursmasse gemeldet, aufgehoben.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, 31. Dezember 1863.

Z. 6634. **Kundmachung.** (102. 1-3)

Vom k. k. städtisch-deleg. Bezirksgerichte zu Rzeszow wird bekannt gemacht, daß der Ludwika Leśniewicz, Tochter der bereits verstorbenen Ignatz und Friederika Leśniewicz in Folge des vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte gefaßten Beschlusses vom 13. November 1863, z. Z. 6205 wegen nachgewiesenen Blödsinns — und verhängten Curatel nach §. 273 d. b. G. B. Herr Ignatz von Leśniewicz als Curator bestellt worden sei.

Rzeszow, am 31. Dezember 1863.

Kundmachung. (99. 2-3)

Die für das zweite Semester 1863 mit

siebenundzwanzig Gulden 80 kr.

österr. Währ. für jede Bankactie bestimmte Dividende kann vom 19. l. M. an bei der Actiencasse der Nationalbank behoben werden.

Wien, am 18. Jänner 1864.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.
Schey,
Bank-Director.

Wiener Börse-Bericht

vom 26. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.60	67.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.10	80.20
vom April — October	80.10	80.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.15	72.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.50	64.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	141.75	142.25
„ 1854 für 100 fl.	90.50	91.—
„ 1860 für 100 fl.	93.20	93.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.25	18.75
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	92.50	93.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.90	72.20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.80	72.20
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	780.—	782.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	179.80	180.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	660.—	662.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1688.	1690.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	189.25	189.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.—	136.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.—	126.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	244.—	245.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	195.50	196.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	226.—	228.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	392.—	394.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153.50	154.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.25
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.40	90.70
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.15	86.30
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	72.25	72.50
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	131.50	131.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	90.—	91.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.—	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	29.—	29.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	92.50	93.50
Salm zu 40 fl. „	31.75	32.25
Palffy zu 40 fl. „	33.—	33.50
Clary zu 40 fl. „	32.—	32.50
St. Genois zu 40 fl. „	31.—	31.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	19.25	19.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.50
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	103.—	103.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	103.—	103.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	91.25	91.50
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	120.—	120.20
Paris, für 100 Francs 7%	47.50	47.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 79	— —	5 77	5 79
„ vollw. Dukaten	5 79	— —	5 77	5 79
Krone	— —	— —	16 60	16 65
20 Francstücke	9 69½	9 69	9 68	9 69
Russische Imperiale	— —	— —	9 90	9 95
Silber	— —	— —	120 —	120 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und übe Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Kraka5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
27	2	331‴ 31	+ 2°4	67	W.-Süd-West schwach	heiter mit Wolken		−1°3	+2°4
	10	30 65	+ 0°3	83	W.-Süd-West schwach	trüb	Abends Mondhof		
28	6	38 93	+ 2°8	82	W.-Süd-West schwach	„	Früh Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**